



*Lena Busch*

# Alternative Bildung ohne Grenzen

Von Fahrradentwicklung und StudienGANG wörtlich genommen

Was gibt es noch, neben klassischen Ausbildungen und Präsenz-Universitäten und -Fachhochschulen? Das ist so unterschiedlich wie die Beweggrün-

de, nicht den klassischen Weg zu gehen. Vom Erreichen staatlicher Abschlüsse in unterschiedlichen Lebensphasen bis zur klaren Ablehnung eben dieser und

zum Klärungsversuch der existentiellen Fragen, für die »im System« kein Raum ist, ist online wie offline alles dabei. Einige Modelle werden hier vorgestellt.



## Lerne auf die Ferne

Der Dinosaurier unter den neuen Lernangeboten, geplant zunächst für jene, die z.B. in Kindererziehungszeiten oder bei nebenberuflichem Studium keine Präsenzeinrichtungen besuchen können: die Fernschulen, -universitäten und -fachhochschulen.

Da gibt es zunächst die Institutionen, bei denen auch Studien- oder Berufsabschlüsse erworben werden können.

In Deutschland ist die einzige staatliche Fernuniversität die Fernuni in Hagen. Obgleich organisatorisch-finanziell in NRW eingegliedert (Bildung ist Ländersache), steht sie doch Interessierten bundes- und letztlich weltweit zur Verfügung. An den Fakultäten Kultur- und Sozialwissenschaften, Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und der Fakultät für Wirtschaft und Informatik können jeweils diverse Studienfächer belegt werden. Zum einen kann man hier Bachelor- und Masterabschlüsse erwerben, auch eine Promotion ist möglich. Der Zugang ist für beruflich Qualifizierte mit Ausbildung und Berufserfahrung oder Kindererziehungs-/Pflegezeiten auch ohne Abitur möglich, entweder über eine Zugangsprüfung oder aber durch Studieren auf Probe – bei Erreichen bestimmter CreditPoints innerhalb von vier bzw. acht Semestern. Des Weiteren gibt es ein Akademiestudium, vergleichbar dem Gasthörerstatus an Präsenzhochschulen. Hier kann sich altersunabhängig jeder Interessierte seine persönliche Bildung oder Weiterbildung zusammenstellen. Dies ist somit auch eine gewisse Alternative für Schüler oder Freilerner sowie für Menschen im Ausland; Prüfungen werden im Ausland beispielsweise an Goethe-Instituten geschrieben. Es gibt auch Zwitterformen, eine Art Onlinetöchter von Präsenzhoch- oder -fachhochschulen, wie die Oncampus GmbH als Tochter der FH Lübeck für Fernstudium und E-Learning oder die Virtuelle Hochschule Bayern (vvhb) als die bayrischen Hochschulen unterstützender Verbund mit teilweiser Anerkennung und Kooperationen mit Hochschulen außerhalb des Bundeslandes.

Als ausländische Anbieter, die teilweise in Deutschland anerkannte Abschlüsse verleihen, sind vorrangig die *Open University* und die Fernuni Schweiz zu

nennen, die über ein ergänzendes Förderangebot verfügen.

Der Vollständigkeit halber seien auch diverse private Fachhochschulen erwähnt, vorrangig im Wirtschafts- und Pädagogikbereich, die in Präsenz- oder

Angebot am Start (beides private Anbieter mit Beschäftigung von Professoren verschiedener Universitäten, Angebot ist jedoch für die Studierenden kostenfrei). Mit weniger vollumfänglichem Angebot wird man auch bei *Udemy*, *Udacity* oder

## ***Auch namhafte Präsenzuniversitäten gehen online mit mehrwöchigen Kursen, die aus Videoeinheiten bestehen und mit Ablegen von Prüfungen enden.***

Fernstudium oder einer Mischform zu Fachschulabschlüssen führen, jedoch meist relativ hohe Gebühren verlangen (z.B. PFH Göttingen, Euro-FH). Ebenso gibt es für sehr viele nichtakademische Abschlüsse Fernstudiengänge, die teilweise auch auf staatliche Abschlüsse wie z.B. IHK-Fachwirten oder Heilpraktikerprüfungen vorbereiten.

Die Fernstudiumsanbieter arbeiten meist mit auf Papier oder per PDF zur Verfügung stehendem Lernmaterial und bieten teilweise Online-Vorlesungen und Vernetzungsplattformen wie Moodle an (so genanntes *Blended Learning*). Leistungsnachweise werden entweder per Klausur oder mündlicher Prüfung an bestimmten Orten oder Einsende- und Hausarbeiten erbracht. Online- und Offline-Lerngruppen werden über Moodle, unabhängige Studienforen oder *Social Media* organisiert.

### **Go Online!**

Online-Bildung nimmt klar rasant Fahrt auf. Bisher gibt es unterschiedliche Möglichkeiten: beispielsweise MOOCs, *Massive Open Online Courses*. Das sind Onlinekurse, die im Regelfall über mehrere Wochen laufen. Die einzelnen Kurseinheiten bestehen meist aus Videos (Vorlesungen, sog. xMOOCs), dazu können teilweise Prüfungen abgelegt werden. Die MOOCs haben sehr hohe Teilnehmerzahlen, da sie je nach Anbieter weltweit agieren und von namhaften Universitäten wie Stanford oder dem MIT aufgelegt werden. Als einer der größten Anbieter erscheint international das amerikanische *Coursera* mit nahezu allen denkbaren Fachgebieten, in Deutschland ist mit steigender Tendenz *Iversity* mit deutsch- und englischsprachigem

futurelearn.com fündig. Weiterhin gibt es die sog. cMOOCs, interaktive Onlinekurse, die eher Seminarcharakter haben wie beispielsweise edX, eine Kooperation von MIT und Harvard.

Manche Universitäten im In- und Ausland bieten einzelne Vorlesungen online an; eine Übersicht gibt [www.online-vorlesungen.de](http://www.online-vorlesungen.de).

Als rein private Anbieter arbeiten beispielsweise die *Khan Academy*, entstanden als eine Art Mathematik-Video-Nachhilfe und über *YouTube* weltweit bekannt geworden, oder die *Code Academy* im Bereich Programmierung. Darüber hinaus gibt es mittlerweile ein umfangreiches kostenpflichtiges kommerzielles Angebot in der Online-Lehre; ein recht großes Portfolio hat hier beispielsweise *Lecturio*.

### **Hacking your education!?!**

Die Möglichkeit, ohne klassische universitäre oder sonstige Ausbildung zum Entrepreneur zu werden und sich seine Bildung im Selbststudium zusammenzustellen, hat in den USA Dale Stephens mit *UnCollege* 2011 in die öffentliche Wahrnehmung gebracht: selbst ehemaliger Unschooler und unzufrieden mit vielen Dingen in seinem ersten Collegesemester, gründete er mit einer anderen Unschoolerin zusammen sein eigenes College, ein Unschooler-College. Hier wird eine Plattform, Vernetzung und Begleitung angeboten für jene, die sich ihre Bildung selbst zusammenstellen und *on the job* direkt anwenden möchten.

Der 23-jährige Ex-Student Ben Paul hat mit *anti-uni.com* diesen Gedanken des Selbststudiums mit kombiniertem Solopreneurium nach Deutschland geholt, ein ausführliches Interview mit ihm



Online-Bildung ist stark im Kommen. Schon jetzt gibt es eine große Auswahl an Anbietern, Programmen und Kursen.

gibt es ab Seite 21. Er trifft offensichtlich auch hierzulande einen Nerv: 25.000 Leser verzeichnet allein sein Blog mit hohem Informationsoutput nach einem knappen Jahr jeden Monat, die Verbindung und Vernetzung mit der jungen Gründerszene funktioniert. Hier stehen klar Individualität und Praxisbezug aka Unternehmertum im Vordergrund. Die *AntiUniversity* mit Online-Kursen, Online-Community und lokalen Treffen ist in Planung. Während Angebote wie die *Khan Academy* die klassische Bildung eher unterstützen als ersetzen, verknüpfen nun die *Digital Natives* der Generation Y endgültig Online- und Offlinewelt, Theorie und Praxis miteinander.

### Gemeinschaftlich und doch jeder sein Ding – »Bachelor im Ich-Sein«

Schon länger gibt es Bestrebungen, sich abseits der immer genormter werdenden Studiengänge und reiner Wissensvermittlung individueller, auch kritischer zu bilden. Da soll in Seminaren »die wissenschaftliche Arbeit an komplexen Themen der Moderne aus dem Elfenbeinturm he-

rausgeholt« und »Erkenntnisse dort vermittelt werden, wo sie eigentlich hingehören – in die/der Gesellschaft«, so die Bürgeruni Coesfeld (mit Verbindung zur Fernuni Hagen). Die mittlerweile an verschiedenen Standpunkten etablierte »Ferienuni« arbeitet referentenbasiert (z.B. Kritische Psychologie Ferienuni Berlin) und bietet Raum für Themen, die im Semester bzw. im Lehrplan sonst nicht vorkommen. Weiter gibt es Initiativen, die Wissen und Tätigkeiten in allen Bereichen im Tausch zur Verfügung stellen, von Fahrradreparatur bis Photographie z.B. nach Vorbild der *New Yorker Trader School* oder wie bei der *Free School* in Gießen.

Dann ist da auch der Wunsch, an die Basis zu gehen, sich den grundlegenden Fragen zu widmen – oder die Fragen für sich persönlich auch erst mal zu finden. (Oder wie Jara von Lüpke, die auf der Suche nach freier Bildung u. a. bei den *Kaospiloten.dk* aufgrund der recht freien Studiengestaltung soziales Unternehmertum studierte, es in einem Interview bezeichnete: eine Art »Bachelor im Ich-Sein«.)

Auf diese Suche wollen viele nicht alleine gehen; sie wollen Gemeinschaft mit

anderen Studierenden, sich ihre eigenen Lernräume schaffen. Sie wollen Mentoren und Gruppen in einem mehr oder weniger engen Umfang nutzen und sehr frei ihre Themen und Strukturen wählen. Alle eint die überwiegende Selbstfinanzierung durch Arbeit und Projekte, seltener durch Stipendien, denn in den meisten Fällen sind die üblichen Finanzierungsmöglichkeiten wie BAföG, Kindergeld und studentische Krankenkasse keine oder nur eine eingeschränkte Option – und bisweilen auch gar nicht gewünscht. Vier Projekte werden hier exemplarisch vorgestellt.

### UniExperiment mit Standorten in Stuttgart und München

Es ist das vielleicht derzeit bekannteste Gruppenprojekt auf der Suche nach einem Bildungsort für die freie Entfaltung des Einzelnen mit Beteiligung von Emil Allmenröder, sehr engagiert bei der Funkenflug-Bewegung, und Alia Ciobanu (Autorin von *Revolution im Klassenzimmer*), die mit der Gründungsgruppe der Methodos e. V. bereits ihren Weg zum Ab-

itur statt »Oberstufe« mit einigen Mitstreitern selbst und ohne Schule in die Hand nahm. Die Studenten wohnen zusammen, beschäftigen sich mit ihren eigenen Studienthemen, aber auch gemeinsamen Projekten wie der Entwicklung des »Fahrradbusses«, ein muskelbetriebenes Mehrpersonenzugfahrzeug. Nachhaltigkeit und Sparsamkeit sind auch ansonsten Thema; das Essen kommt über eine FoodCoop, ein Gemeinschaftsgarten wird bewirtschaftet. Manche starten direkt nach der Schule, andere nach abgebrochenem oder abgeschlossenem Studium oder Ausbildung, so die momentan Mitmachenden – wobei, wie bei allen Projekten, weitere Teilnehmende willkommen sind und manche auch zu anderen Projekten wechseln.

Mit *UniversIdee* versuchen sie im Dialog ein Bild der »idealen Universität« zu entwickeln. Das UniExperiment soll diese Idee in die Tat umsetzen. Sie unterscheiden Studium generale (allgemein an der Welt orientiert) – Studium individuelle (der Student hat seine Herzensfragen gefunden und arbeitet an ihnen als Studienfragen) – Studium initiale (der Student arbeitet an seinen Herzensfragen im Rahmen eines Projekts). Mit wissenschaftlichen Standards wird hierbei achtsam umgegangen, das ist ihnen wichtig. Einige der Studierenden haben Mentoren, die meisten haben kleine Reflexionsgruppen gebildet oder gesucht, die sich gegenseitig begleiten und unterstützen. Die Studiengemeinschaft unterstützt einander, dafür hält jeder die anderen über den Fortgang seiner Studien auf dem Laufenden. Die Projektbeteiligten wollen die Grenzen klassischer Studiengän-

ge überwinden; im Rahmen von *UniversIdee*-Abschlüssen (vielleicht ähnlich der EUDEC-Schulabschlüsse) soll das Erlernen auch nach Außen festgehalten werden und einen Standard setzen. Den Begriff StudienGANG nehmen die experimen-

danken für »Größeres« gingen schnell weiter: ein Wanderstudium sollte es geben, die Möglichkeit eines Wandermesters; evtl. ein *Internationales Zentrum für Wanderlernen* als Netzwerk, in dem die verschiedensten Formen zur Verbin-

## *Schon länger gibt es Bestrebungen, sich abseits der immer genormteren Studiengänge und Wissensvermittlung individueller und auch kritischer zu bilden.*

tierfreudigen Studierenden übrigens wörtlich: zum einen durch die Funkenflug-Läufe, zum anderen gibt es mehrtägige Wanderungen der Gruppe, wenn sie beispielsweise zum Vorstellen ihres Projektes geladen sind oder andere Projekte besuchen wollen oder sonstige Termine haben. Sie laufen einfach hin und nehmen mit, was sie unterwegs kennenlernen oder auch an Gruppenprozessen erleben können. Im Oktober hat das neue Semester begonnen; fünf aus der Gründergeneration gehen inzwischen andere Wege, vier neue Studierende sind hinzugekommen.

### Die Wanderuni

Teilweise aus Funkenflug und UniExperiment/StudienGANG entstanden ist die Wanderuni. Die Teilnehmenden wollen das Lernen auf die Straße holen, weg aus dem gläsernen Turm, hin ins »echte Leben«. Das Wandern selbst ist dabei vielleicht der größte Lernfaktor und Motivator. Konzentriert und reduziert zu sein auf sich, die Gruppe und das Land, das intensive Miteinander; nur das zu haben, was in einen Rucksack passt, morgens nicht zu wissen, wo man abends schläft, Hilfe zu brauchen und zu erfahren. Da sind die grundsätzlichen Erfahrungen des Lebens, ganz nah bei sich. Oder, wie Emil Allmenröder über den Funkenfluglauf sagte: »Es war, als würden all die Dinge und Erfahrungen, die ich bisher in Schule und Uni vermisst hatte, die ich aber für wesentliche Bestandteile einer guten Bildung hielt, hier in konzentrierter Form vorkommen.« Der Funkenfluglauf selbst wird im nächsten Jahr bereits als offizielles Seminar an der »klassischen« Uni für Lehramtsstudenten integriert sein. Die daraus entstandenen Ge-

dung von Wandern und Lernen Platz haben. Die Planungen und Vernetzungstreffen sind in vollem Gange. Im April 2015 will die erste Gruppe für einen festen StudienGANG starten. Beginnend in Frankreich soll die Wanderung durch Deutschland und Polen bis nach Österreich führen. Laut Emil Allmenröder und Rika Harton, zwei Teilnehmenden, wird es gemeinsame Themen geben – z.B. alternative Lebensformen, Permakultur, Lernen lernen, Biologie –, denen sie sich vor allem an den Orten widmen. Es werden auch Referenten eingeladen, die eine Zeitlang mit wandern. Das Gelernte kann dann an anderen Orten weitergegeben werden, z.B. in Workshops an Schulen, oder im Internet sowie durch Dokumentationen präsentiert werden. Jeder Teilnehmende wird sich zudem seinen individuellen Studienthemen widmen. Orte oder Referenten können angelaufen werden. Überlegt wurde sowohl das radikale freie Wanderstudium als auch die Einbindung in institutionelle Kontexte an den Universitäten oder Schulen. Die bisherigen Teilnehmenden (los laufen möchten im April bisher 11 Personen) sind jedoch nach aktuellem Stand bisher nicht institutionell eingebunden oder werden sich entsprechend frei nehmen, das kann sich bis zum Start noch ändern. Auch für 2016 hat sich schon eine erste Gruppe zusammengefunden.

### Die Dorf-Universität in Dürnau

Ein weiteres in den letzten Jahren entwickeltes Projekt ist die Dorf-Universität in Dürnau in der Nähe von Biberach. Entstanden in und aus einer seit 30 Jahren existierenden Gemeinschaft und anthroposophisch orientierten Kooperative innerhalb eines kleinen Dorfes und einer

#### LENA BUSCH



geboren 1974, ist Mutter dreier soweit möglich freilernender Kinder, Abteilungsleiterin im Finanzwesen, freie Fachjournalistin und seit 7 Jahren Elternbegleiterin in Attachment-Parenting-Themen. Ihr besonderes Interesse gilt dem gemeinsamen Wachsen und dem Blick über Tellerränder. Online schreibt sie z.B. für [www.greenfamily.de](http://www.greenfamily.de) und arbeitet gerade an der Fertigstellung ihres Blogs [www.lenabusch.de](http://www.lenabusch.de).

Idee: Die Kooperative betreibt u. a. eine Druckerei, einen Verlag und eine Schreiberei, einen Vertrieb, eine Unternehmensberatung, ein Übersetzungsbüro und eine Landwirtschaft, auch eine Imkerei fehlt nicht. Da gab es immer wieder Schüler und Studierende, die dort mitarbeiteten – und seitens der Kooperativenmitglieder ebenso immer wieder das Gefühl, das etwas fehlt. Leben und Studium seien zu zwei verschiedenen Dingen ohne echte Verbindung geworden, Anhäufung von Wissen ohne Eingang in die Persönlichkeit, wie er für echte Bildung notwendig ist. So entstand der Gedanke, mit der geballten Kompetenz und dem vorhandenen Netzwerk einen ganzheitlichen Lernort zu gestalten – und er wurde in die Tat umgesetzt.

Die Studierenden – darunter seit Oktober drei aus dem UniExperiment, ein anderer ist bereits seit einem Jahr dort, andere jeweils 1–2 Wochen – leben in der Kooperative und leisten ihren Arbeitsbeitrag, um sich selbst zu finanzieren. Das ist wichtig, denn, so Rolf Reisinger von der Dorfuniversität, von freiem Zugang zu Bildung und der insgesamt in Deutschland herrschenden Umsonstmentalität seien sie in der Kooperative nicht begeistert. »Sie stammt aus der Industrialisierung, führt aber auch dazu, dass man die umsonst beim Einkauf erhaltene Plastiktüte im Wald findet. Dabei ist seit Erfindung der doppelten Buchführung klar, dass alles irgendwo herkommen muss«, so Reisinger. Sie wollen hier keine reine Faktenvermittlung betreiben, sondern Fragen bewegen können, die in der üblichen Wissensverbreitung nicht vorkommen. So ist beispielsweise eine Medizinstudentin dabei, weil Grundsätzliches in ihrem klassischen Unistudium nicht vermittelt wird. Hier kann sie sich mit den Fragen beschäftigen, die eigentlich die Basis für ihre spätere Arbeit darstellen: Wer ist gesund, wer ist krank und wer sagt das eigentlich? Bei den Naturwissenschaften geht es daher eher um philosophische Betrachtungsweisen (»die Wissenschaft der Wissenschaften«), oder in der Pädagogik darum, einen Unterschied zwischen Bildung und Erziehung zu finden. Die Basis stellt dabei ein für alle Studierende an der Dorf-Universität verpflichtendes philosophisches Grundstudium dar – je nach Interesse und Vorwissen kommen hier über die Studiendauer Werke von



Die Dorf-Universität in Dürnau entstand in und aus einer seit 30 Jahren bestehenden Gemeinschaft.

Novalis, Aristoteles, Fichte, Husserl, Steiner, Schiller und Schweizer zum Einsatz. Für das individuelle Studium eines jeden Studierenden wird dann wiederum das umfangreiche Netzwerk der Kooperative genutzt, so können beispielsweise Pädagogen auch anerkannte Praktika machen. Der Umfang des Studiums ist dabei ebenfalls individuell: So studieren aktuell ein Pädagoge und ein Mediziner an der »klassischen« Universität und kommen nur in den Semesterferien vorbei.

### Die Free University Frankfurt

Und dann wäre da noch FUFF, die *Free University Frankfurt*. Deren Anfänge reichen nach Gründerauskunft rund 10 Jahre zurück.

Die Studierenden starten die Projekte selbst oder nehmen daran teil. Derzeit gibt es lt. Eigenauskunft ca. 200 Teilnehmende, die Projekte oder Studien in unterschiedlichem zeitlichem oder sachlichem Umfang betreiben. Es gibt kein Gebäude, keine Verwaltung, keine Einnahmen etc; FUFF stellt eine Art ortsungebundene Plattform dar. Die Projekte organisieren und finanzieren sich selbst, allerdings gibt es Hilfestellung beim Lösen auftauchender Probleme, bei der Organisation. Know-how wird gesammelt und weitergegeben, vorrangig aber bei der Idee der Komplementarität, den scheinbar widerstreitenden Versuchsanordnungen, darum geht es eigentlich, so Initiator Ifuz Net von der FUFF. »Bei

»Universität« haben wir nämlich eine ganze Menge Muster eingebrannt, die wir gar nicht reflektieren, und es gibt eine ganze Menge Möglichkeiten, was man »anders« machen kann. Den Teilnehmenden (und oft auch Nicht-Teilnehmenden ist oft gar nicht bewusst, was für Möglichkeiten und Potential sie hier haben.« Und das eben genau weil FUFF bestimmte Leistungen und Zielsetzungen einer konventionellen Uni nicht bietet – und hier reiht sie sich bei den anderen vorgestellten Projekten ein. FUFF soll die konventionelle oder alternative Uni nicht ersetzen, sondern auf vielen Ebenen ergänzen. Hier könne man experimentieren mit dem »was, warum, wann, wie, wozu oder wohin«. Und so finden sich von der »Zukunft der Medien« über physikalische Untersuchungen bis hin zum »Mordfall Kurt Cobain« die unterschiedlichsten Projekte unter dem »Dach« der FuFF.

Die hier vorgestellten Projekte sind nicht abschließend. Bildung bahnt sich ihren Weg und macht sich immer mehr frei von Orten und Zeiten und starren Rahmenplänen; die Lücke zwischen »Online« und »Offline« schließt sich. In allen gezeigten Beispielen ist das übereinstimmende Element, die künstliche Trennung zwischen Orten, wo man lebt, und Orten, an denen man arbeitet oder lernt, aufzulösen – und mit oder von Menschen zusammen zu lernen in Wahlstatt Zwangsgemeinschaften und: altersunabhängig. ■

## Impressum

*Herausgeber:* Sören Kirchner  
*Chefredakteurin:* Sabine Reichelt (sr) (V.i.S.d.P.)  
*Redaktion:* Johanna Gundermann (jgm),  
Sören Kirchner (sk)  
*Layout:* Sören Kirchner

*Anschrift Redaktion und Verlag:*  
Redaktion »unerzogen Magazin«  
tologo verlag  
Aurelienstr. 15  
04177 Leipzig  
Tel: 0341/49240341 Fax: 0341/49240342  
redaktion@unerzogen-magazin.de  
www.unerzogen-magazin.de  
*Geschäftsführer:* Sören Kirchner

*Anzeigen:*  
Sören Kirchner  
Tel: 0341/49240341 Fax: 0341/49240342  
anzeigen@unerzogen-magazin.de  
www.unerzogen-magazin.de/anzeigen

### *Aboservice und Preise:*

Preise: Heftpreis: 6,90 Euro, Jahresabo (4 Ausgaben):  
24,00 Euro frei Haus innerhalb Deutschlands.  
Bei Lieferungen ins Ausland fallen zusätzliche Ver-  
sandkosten von 2,50 Euro pro Heft an.

### *Alle Anfragen zum Abonnement bitte an:*

Abo-Service »unerzogen Magazin«  
Aurelienstr. 15  
04177 Leipzig  
abo@unerzogen-magazin.de  
ISSN: 1865-0872

*Redaktionsschluss:* 18.02.2015

### *Bilder in diesem Heft:*

mim - fotolia.com (Titelseite)  
.marqs - photocase.de (Seite 6)  
andrey-fo - photocase.de (Seite 8)  
Francesca Schellhaas - photocase.de (Seite 13)  
mentaldisorder - photocase.de (Seite 14)  
sutichak - fotolia.com (Seite 16)  
Cornelia Menichelli - pixelio.de (Seite 18)  
Robert Kneschke - fotolia.com (Seite 33)  
Judith Polster (Seite 45)  
Tommy Windecker - photocase.de (Seite 49)  
Angelika Zinzow (Seite 54)  
manun - photocase.de (Seite 55)

penroseAlle anderen Bilder sind Eigentum der Redak-  
tion oder des jeweiligen Autors bzw. Interviewpart-  
ners.

Richten Sie Leserbriefe an:  
leserbriefe@unerzogen-magazin.de

### *Hinweise:*

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird  
nicht gehaftet; Rücksendung nur gegen Rückporto. Nach-  
druck der Beiträge nur mit schriftlicher Genehmigung der  
Redaktion. Zuschriften können (mit Namens- und Orts-  
angabe, auch auszugsweise) veröffentlicht werden, falls  
kein Vorbehalt gemacht wird. Bei Nichtlieferung ohne Ver-  
schulden der Vertriebsfirma oder infolge höherer Gewalt  
bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den  
Autoren selbst verantwortet und geben nicht in jedem  
Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Nächstes Heft 1/15:  
März 2015